

Der planmäßige und langfristige Weg vom Produktionsarbeiter zum Bürgermeister

Die Kreisleitung Eisenberg der SED geht in ihrer Führungstätigkeit davon aus, „daß Kaderfragen als Klassenfragen stets und überall erstrangige politische Fragen sind und daß die weitere Stärkung der sozialistischen Staatsmacht, die volle Entfaltung der sozialistischen Demokratie im entscheidenden Maße von dem politischen und fachlichen Wissen und Können der Kader, ihrer weiteren Qualifizierung und Erziehung abhängen“. So steht es im Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 11. Januar 1978 über die Arbeit mit Nachwuchskadern zur Vorbereitung von Bürgermeistern. Diese Erkenntnis haben sich unsere Kreisleitung und ihr Sekretariat zu eigen gemacht. Im langfristigen Kaderprogramm der Kreisleitung und des Rates des Kreises findet das seinen Niederschlag.

Dieses Programm basiert auf einer exakten Analyse des Bedarfs an Nachwuchskadern bis 1985 und darüber hinaus. So werden für die drei Städte und 40 Gemeinden unseres Kreises bis 1985 sechs und bis 1990 weitere sieben Bürgermeister benötigt. Von dem ermittelten Kaderbedarf haben die Grundorganisationen der Partei und der Rat des Kreises konkrete Festlegungen zur Auswahl und systematischen Heranbildung von Nachwuchskadern abgeleitet. Acht Kader werden bereits zielgerichtet auf die Tätigkeit eines Bürgermeisters vorbereitet. Unsere Kreisleitung orientiert darauf, junge Arbeiter für staatliche Funktionen vorzuschlagen, die der Sache der Arbeiterklasse treu er-

geben sind, im Denken und Handeln stets von den Beschlüssen der Partei ausgehen. Es geht uns um einsatzbereite junge Menschen, die mit Sachkenntnis und politisch verantwortungsbewußt die ihnen übertragenen Aufgaben lösen. Bei der Auswahl der Nachwuchskader für Bürgermeister achtet die Kreisleitung zugleich darauf, Genossen aus den Gemeinden zu gewinnen, in denen sie später eingesetzt werden sollen.

Alle BPO mit Kaderprogramm vertraut

Diese Orientierung ist Gegenstand am Tag der Anleitung und Weiterbildung der Parteisekretäre, in Beratungen mit Werkleitern und in anderen Veranstaltungen. Das Sekretariat macht den Genossen bewußt, daß die planmäßige und rechtzeitige Auswahl und Vorbereitung des Bürgermeisternachwuchses besondere Aufmerksamkeit verdient. Auftreten und Verhalten des Bürgermeisters haben in nicht geringem Maße Einfluß auf das Ansehen unserer sozialistischen Staatsmacht. Deshalb ist es erforderlich, daß diese Genossen über solide Kenntnisse des Marxismus-Leninismus, der Politik der Partei, der Theorie und Praxis des sozialistischen Staates und des sozialistischen Rechts verfügen. Darum sollte der künftige Bürgermeister möglichst Hoch- oder Fachschulbildung besitzen.

Ein großer Teil der Grundorganisationen wird den Anforderungen an vorausschauende Ka-

Leserbriefe

Arbeitszeit ein. Sie drücken das aus, was wir Genossen in der Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED im Rationalisierungsmittelbau unter einem spürbaren Rationalisierungsschub verstanden hatten. Dabei wurden Grenzen der Möglichkeiten für den einzelnen Betrieb deutlich. Darum forderte der X. Parteitag der SED von den Parteikollektiven, die in der Fünfjahrplandirektive festgelegten jährlichen Zuwachsraten in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität durch den Einsatz von Mikroelektronik, Mikrorechenchtechnik und Industrierobotern zu errei-

chen. Das bietet vielfältige neue Möglichkeiten, die es auch in Braunkohlentagebauen sinnvoll zu nutzen gilt. Deshalb erfolgte bereits während des Parteitages in der Parteigruppe der Abteilung Rationalisierung und des Büros für Neuererwesen eine gründliche Analyse aller noch nutzbaren Möglichkeiten auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik. Im Ergebnis konnte noch für 1981 eine zweibis zehnprozentige Erhöhung der technisch-ökonomischen Kennziffern des Planes Wissenschaft und Technik beschlossen werden. Die Ziele des Jahres 1981 sind damit die

höchsten auf diesem Gebiet, die es bisher im Braunkohlenwerk Oberlausitz gab. Die dazu notwendigen Maßnahmen wurden in das Kampfprogramm der APO eingearbeitet, das kontinuierlich kontrolliert wird. Zusätzlich zu den bisher konzipierten Zielen wird in zwei Fällen der Einsatz von Mikrorechnern vorbereitet. Der Stand der Vorbereitungen wird regelmäßig durch die Parteigruppe kontrolliert. In der Fertigung von Rationalisierungsmitteln erachten es die Genossen des Braunkohlenwerkes als effektiver, Rationalisierungsmittel, die in anderen Braunkohlentagebauen